

Seht in der Zeit der sommerlichen Hitze, der Hochzeiten der großen und kleinen Auszüge, hört man die Klage: 'Ja, einreden möchte ich schon, aber was soll man wieder bezahlen? Zweimal Staffee kann ich nicht bezahlen, Bier außer der Zeit macht mich müde, Selters - für 1' Milch ist auch nicht immer in einwandfreiem Zustand zu haben, und man kann wohl ein Gegner des Alkohols und doch kein Freund der sogenannten alkoholfreien Getränke zu sein. Unsere Kinder sind erst recht übel daran. Milch ist das Einzige für sie; ist die nicht zu haben oder haben die Kinder einen Widerwillen dagegen, so bleiben zu ihrer Erfrischung nur jene verschiedenen farberfüllten Limonaden, deren Farbe meist ihre einzige Schönheit ist und die oftmals keineswegs billig sind. Da gibt es nun etwas, das gekostet wäre, diese Bude aufs trefflichste auszufüllen - die Portion Obst. Obst löst nicht nur Durst, kühl und erfrischt, man kann es auch zu jeder Tageszeit zu sich nehmen, ohne dadurch den Appetit auf die regelmäßigen Mahlzeiten zu beeinträchtigen. Vorausgesetzt, daß man es nicht im Übermaß genießt.

Besondere Schwierigkeiten stehen der allgemeinen Ernährung entgegen. Meistens sind doch die heimische Natur eine unerschöpfliche Mannigfaltigkeit an Früchten. Der Vegetarier macht die pflanzliche Erdbeere, Johannisbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Kirschen, Heidelbeeren, Aprikosen, Mirabellen, Erdbeeren, August-Planken Pfirsiche, Reineclauden, Zwetschen usw. bis zum Winterobst folgen einander in steter unübersehbarer Reihe. Da läßt es sich leicht ermittelnd, immer Obst vorrätig zu haben. Bis gegen Ostern reicht unser einheimisches Obst für die, die es auch in der kalten Jahreszeit dem Kaffee, Kuchen oder Bier vorziehen. Dann können Apfelsinen und Bananen an ihre Stelle treten. Und sollte wirklich kein frisches Obst vorhanden sein, da würde mancher mit einer Portion eingemachter Früchte vorliebnehmen. Die Hauptsache ist, daß es dahin kommt, die Portion Obst zu den ständigen Vorräten zu rechnen, wie Kaffee, Selters oder Bier. Für Restaurants würde sich die Einführung gewiß empfehlen, nicht zum wenigsten aber für die Konditoreien. Die Damen, die dort das Stammbuch bilden, würden schon vielfach im Interesse ihrer schlanken Figur eine Portion Obst dem Kuchen und der Schokolade vorziehen. Also ihr Mitleid, versucht's einmal mit der Portion Obst!

Da jagt man keinen Hund hinaus - aber den Menschen...

Als am Sonnabend nachmittag um etwa 6 Uhr das furchtbare Regen- und Hagelwetter über Breslau niederschlug, hatten sich die an der Kreuzungstelle der Straßenbahn Vlakowstraße/Kaiserstraße wartenden Fahrgäste in die Türnisse und in den offenen Flur des Hauses Kaiserstraße 26 geflüchtet. Eine Dame und eine Krankenschwester, die in der Türnische nicht mehr Platz fanden, waren in den Treppenhof des vornehmen Hauses eingetreten. Da erschien plötzlich der Hausmeister, der die Treppe herunterkam, während ein Herr auf dem Treppenaufgang im ersten Stock stand, der ihm die Wertsung gegeben hatte, die beiden Damen aus dem Hause hinauszuschicken. Das beforderte er denn auch, und die beiden Damen sahen sich genötigt, hinauszugehen und sich dem fürchterlichen Unwetter preiszugeben. Die Hausfrau wurde den Personen, die sich in die Türnische gedrückt hatten, vor der Nase geschlossen. Unter den Personen, die Zuflucht gesucht hatten, befanden sich auch ein Herr und eine Dame aus Schweden, die sich nicht genug verwundert konnten über die Menschenfreundlichkeit des Hausbewohners den aufsuchenden beiden Damen gegenüber.

Bei der rabulösen Wahn verunglückt. Gestern nachmittag fuhr die Erfinder Goebel auf der Grünfelder Madrennbahn vor einem nicht sehr zahlreichen Publikum nochmals seine gleich- und rabulöse Wahn vor. Die erste Fahrt über die Pyramide verlief glatt. Aber bei der zweiten Auffahrt geriet ein Monteur, der an der Seite des Gefährts mit hinaufsteigen muß, um dem Wagen die Richtung anzugeben, in das Gerölle des Motors, wobei ihm drei Finger der rechten Hand eingeklemmt wurden. Sanitätsmannschaften legten ihm sogleich einen Verband an. Die Vorführungen wurden hierauf abgebrochen.

Ein zweijähriges Kind überfahren wurde am Sonnabend gegen 2 Uhr nachmittag auf der Frankfurterstraße, Ecke Wlozauerstraße durch einen Wagen. Der Knabe, Sohn des Schlossers Greiner von Schweizerstraße 13, erlitt dabei eine schwere Quetschung des rechten Unterlebens und

mußte von Sanitätsmannschaften mittels Krankenautos nach dem Wierbelligen-Hospital geschafft werden.

Neberfahren wurde am Sonnabend in der Mittagsstunde vor dem Grundstück Klosterstraße 45 der Obbau-Ver 43 wohnhafte, 48 Jahre alte Schneider Richard Wolkel von einem Wärterwagen. Dieser ging dem Wanne über den Unterleib hinweg und schlug ihm vermutlich schwere innere Beschädigungen zu. Der Verletzte wurde im Krankenauto nach dem Wenzel-Gand- Krankenhaus geschafft.

Ein Selbstmordversuch unternahm am Sonnabend um 1 1/2 Uhr mittags der Notführerstraße 14 wohnhafte städtische Kärner August Neumann, der 40 Jahre alt und Vater von 11, teils bereits erwachsenen Kindern ist. Er stieg sich mit einem langen Dolchmesser verschiedene Schnittwunden am Hals und an der Brust zu und erlitt großen Blutverlust. Es wurde ein Arzt herbeigerufen, der den Schwerverletzten Verbände anlegte, worauf Samariter der Feuerwehr den Mann mittels Krankenautos nach dem Wenzel-Gand-Krankenhaus schaffte.

Ein Selbstmordversuch aus Liebeskummer. Die Niedergasse 21 auf Schlastelle wohnhafte unverheiratete Elsbete Duder, die sich von ihrem Bräutigam verlassen fühlte, wurde am Sonntag nachmittag von ihrer Quartierwirtin vergiftet in ihrer Wohnung vorgefunden. Der Wahn war gestillt und der Wohnraum mit Gas gefüllt. Verbeigerufene Samariter der Feuerwehr schafften die Vergiftete, die aber noch nicht das Bewußtsein verloren hatte, nach dem Wenzel-Gand-Krankenhaus.

Verkehrsunfall bei der städtischen Straßenbahn. Am Sonntag nachmittag kurz vor 2 Uhr verunglückte der Wenzel-Gand-Verkehrswagen Nr. 55 wohnhafte Straßenbahnarbeiter August Laubner auf dem Bahnhof IV an der Kaiser-Wilhelmstraße (Südpart). Er war dort mit dem Rangieren von Wagen beschäftigt und dabei geriet er mit dem linken Fuß unter die Schienen. Er erlitt eine so schwere Verletzung des Fußes, daß ihm Samariter der Feuerwehr im Krankenauto nach dem Wenzel-Gand-Krankenhaus schafften mußten.

Zusammenstoß. Am Sonnabend gegen 2 Uhr nachmittags stieß am Wachtplatz, Ecke Wallischgasse eine Droschke mit solcher Gewalt gegen einen Kollwagen, daß das Droschkenpferd sich rücklings auf die Erde legte. Ein Herr und eine Dame, die in der Droschke saßen, waren kreidbleich vor Schrecken. Glücklicherweise ist keine von den beteiligten Personen verletzt worden.

Hoteldiebstahl. Einer Dame, die in einem Hotel auf der Gartenstraße sich eingemietet hatte, sind dort in diesen Tagen zwei Trauringe und ein Brillantring, die sie bei der Wäsche kurze Zeit abgelegt hatte, gestohlen worden.

Erhängt. Am Sonntag nachmittag fand die Ehefrau eines Grabschneiders in der letzten 50er Jahren stehenden, seit langer Zeit schwerkranken Mann in dem Kabinett erhängt vor.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Brodaun. Gefährliche Eisenbahn-Ladung. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag passierte den Brodauner Güterbahnhof ein Sonderzug, dessen Ladung aus Pulver, Patronen, Granaten, Melinit und sonstigem Munitionsmaterial bestand und dessen Ziel von Rön Kommand Pulare (Rumänien) war. Der Munitionszug wurde als beschleunigter Güterzug mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit seiner Ladung unter besonderen Vorsichtsmaßregeln durchgeführt. Jeder Wagen war durch schwarze Fahnen an beiden Enden, auf denen ein weißes 'P' zu sehen war, schon auf größere Entfernung als Pulver-Transportwagen gekennzeichnet.

Lobelin, 13. Juli. Volksversammlung. In glühendem Sonnenschein fand gestern nachmittag 3 1/2 Uhr die zweite Volksversammlung in diesem 2. Stadium von der Bahn abgelegenen Dorfe statt, nachdem im April 1913 die erste im Schneegestöber abgehalten worden war. Auch diesmal tagte sie unter freiem Himmel, im Garten des Herrn Tischlermeisters Litzmann. Obwohl wir in Lobelin noch nicht ein einziges Mitglied der sozialdemokratischen Partei oder der Gewerkschaften haben, fanden sich doch etwa 40 Männer und 20 Frauen aus dem Dorfe neben einigen Inspektoren und Gemeindegroßen ein, um dem 1 1/2-tägigen Vortrag des Genossen Löbe aus Breslau über die Forderungen der Sozialdemokratie zu lauschen. Sie begleiteten ihn öfters mit zustimmenden Bemerkungen und Kopfnicken, während die Inspektoren ihre bessere Einsicht nur durch gelegentliches Rädeln zu zeigen versuchten. Als es zur freien Aussprache kam, waren sie nicht mehr da. In der Diskussion äußerten manche Landarbeiter Beschwerden über die Behandlung der Arbeiter auf dem Gute in Wadagorff und über die dort übliche Weisheit der Lohninbehaltung. Es soll Anzeige beim zuständigen Amtsvorsteher erstattet werden.

Genossen! Agitiert überall für die Arbeiterpresse!

Schlesien und Posen.

Neurode, 3. Juli. Gastwirksleiden. Die Gastwirtin Ida Zimmer in Künzendorf, Kreis Neurode, verlangte beim Kreis-Ausschuß die Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft. Sie hatte vom Amtsvorsteher einen Erlaubnisschein, das sie berechtigt sei, das Schankgewerbe zu betreiben, bis die Kreisversammlung geneigt sei. Sie konnte wohl annehmen, daß ihre bei Erlangung der Konzession keine Schwierigkeiten bereitet werden, um so weniger, als der Amtsvorsteher das Bedürfnis anerkannt hatte. Doch Frau Zimmer hatte sich in dieser Annahme getäuscht. Der Kreis-Ausschuß wies das Gesuch zurück, weil die Beschränkung vorliegt, die Krägerin würde das Gewerbe zur Bäckerei misbrauchen. Was hatte Frau Zimmer zu fürchtender geiz?

Sie hat ohne Erlaubnis des Amtsvorstehers in ihrem Saale ein Fest abgehalten, das nach Annahme des Amtsvorstehers ein öffentliches gewesen ist. Die Verwaltungskasse Neurode des Zimmerer-Verbandes, noch nicht 50 Mann stark, feierte ein Vergnügen. Außerdem hat die Krägerin einmal die Polizeigewalt übertreten. Ein paar Gäste hatten über 10 Uhr Schloßkopf gekostet. Das sind die Vergehen, die sich die Antragstellerin schuldig gemacht hatte und die man so auslegte, daß sie Bäckerei treiben würde. Der Kreis-Ausschuß schloß sich der Entscheidung des Kreis-Ausschusses an und verbot die Konzession. Die Frau hat dadurch unermesslichen Schaden.

Katzenberg, 13. Juli. Töblich verunglückt. Verbrannt ist hier selbst ein circa acht Jahre alter Knabe, der erst kurz von einer Krankheit genesen ist. Eine zweite Person ist bei seiner Nähe unvorsichtig mit Wenzig umgegangen, wobei dieses explodiert und das Kind so schwer verletzt, daß es verstarb.

Jahrgang, 18. Juli. Tragisches Ende einer Automobilfahrt. Einen tragischen Abschluß hat eine Automobilfahrt gefunden, die der Buraugelasse Wuzel mit dem Verwalter Wilf unternahm. Wuzel übernahm die Fahrt bei seinem Freunde. Am Morgen wurden beide als Lecker aufgehoben. Eine Gasvergiftung, die durch eine defekte Gasleitung entstanden war, hatte ihrem Leben ein Ende gelehrt.

Zarnowitz, 13. Juli. Der Tod im Eisenbahnzuge. Vor einigen Tagen führte ein bisher unbekannter Galtiger, der auf der Reise nach Breslau war, als er während des Aufenthaltes des Zuges auf der hiesigen Station seinen Durst löschen wollte, beim Belegen des Zuges so unglücklich, daß er zwischen den Stationen Staßhammer und Roschentin im Abteil verstarb.

Rhynit, 13. Juli. Im Streit erschlagen. Ein folgenschwerer Streit brach in Wingly zwischen dem Gastwirt Wilhelm aus Frischhagen und dem Kirchenspieler Schiemel, aus Rhynit gebürtig, aus. Auf dem Heimweg nach Rischowitz überfiel Schiemel den Wilhelm und schlug mit einem größeren Stein nach ihm. In der Notwehr packte Wilhelm den Kirchenspieler und brachte ihm schwere Verletzungen bei. Am nächsten Morgen wurde Schiemel im Chausseegraben hilflos vorgefunden. Der Schwereverletzte wurde zunächst in eine Scheune des Rischowitzer Dominiums gebracht. Sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe kam zu spät, denn schon auf dem Transport nach Wingly trat der Tod ein.

Wetternachrichten der Unversitäts- Sternwarte.

Table with 5 columns: Station, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli. Rows include Luftdruck (m), Luftdruck (mm), Luftdruck (mm), Wind (m/sec), and Wetter.

Die der Niederschläge seit Sonnabend früh 2,60. Wetter abend bewölkt und Regen.

Verfassungen und Vereine.

Montag, den 18. Juli. Sozialdemokratischer Verein. Abends 8 Uhr. Distrikts-Verfassungen (Bastabende) werden in folgenden Lokalen abgehalten:

- 1. Galtig, Friedrichstraße 50a.
2. Galtig, Brandenburgerstr. 16.
3. Galtig, Krenzelschtr. 12.
3a. Siedenhuisenriedel, Siedenhuisenstraße 19.
4. Märktelriedel, Siedenhuisenstraße 2.
6. Galtig, Wilhelmriedel, Siedenhuisenstraße 32.
7. Galtig, Siedenhuisenstraße 62.
8. Galtig, Siedenhuisenstraße 62/64.
8a. Galtig, Siedenhuisenstraße 33.
8b. Galtig, Siedenhuisenstraße 33.
9a. Galtig, Siedenhuisenstraße 6.
9b. Galtig, Siedenhuisenstraße 6.
10. Galtig, Siedenhuisenstraße 8.
11. Galtig, Siedenhuisenstraße 26.

Table for 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie. 1. Klasse 2. Ziehungstag 11. Juli 1914. Includes prize amounts and winning numbers.

Table for 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie. 1. Klasse 2. Ziehungstag 11. Juli 1914. Includes prize amounts and winning numbers.

Table for 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie. 1. Klasse 2. Ziehungstag 11. Juli 1914. Includes prize amounts and winning numbers.

Pomona

Alkoholfreie Getränke. Bilz-Sinalco. Thomas Brause.

Arbeiter-Berufskleidung. M. Aschkowitz.

Bleekerien und Konditoreien. Veder, August.

Badearbeiten. Rein, Joh., Schmiedestr. 17/18.

Betten u. Bettfedern. Veder, E. Kupferstraße 4.

Breslauer Bierverlag. Märkischestr. 16.

Beaufenst. Brauerei. Brauerei Sacran.

Biener Adler. Brauerei zum Kussbaum.

Bier-Apparate, Kelleneisere. Billard-Fabriken.

Keiser-Gade. Stomahandlung.

Reparatur-Anstalt. Bürsten-Fabriken.

Café. Damen-Konfektion.

Drogen und Farben.

Wolke, Franz. Engel & Co.

Eisen- u. Stahlwaren. Engel & Co.

Fahrräder und Nähmaschinen. Borst.

Klinge, Max. Kaiser, P.

Wiehle & Kegel. Ackerkern, Karl.

Gelegentekäufe und Möbel. Heumos, J.

Handsch. Herrenwäsche, Krawatt. Görtz, Emil.

Haus- u. Küchengeräte. Eckerl, Carl.

Herren-Artikel. Herren-Garderobe.

Getragene Knabier-Mass-Unter, Anzüge, Palatots.

Kümmel, Friedr. Lindner, Fritz.

Herren- und Knab-Kleidung. Meiser, Gebr.

Hochzeits- u. Beerdigungsfahren. Heizpasten-Heizschekfabrik.

Haar- und Syrup. Th. Halpaus.

Hüte und Mützen. Barth, H.

Jungbier-Verkauf. Riedel, M.

Fische u. Delikatessen. Frisuren.

Galerier- und Spielwaren. Gardinen, Teppiche.

Gasthäuser u. Hotels. Gelegenheitskäufe und Möbel.

Kleiderstoffe, Seldenswaren. Mischeefabrik.

Kolonialwaren. Hennings Konkurrenzlose Tafel-Nussbutter-Centrale.

Konfektoren und Schokoladen. Korsetts.

Korsetts. Kunstfeuerwerker.

Lederwaren und Sattlerei. Linoleum, Wachstuche.

Malzkaffee. Milch- und Butterhandlungen.

Meier, Gebr. Meiser, Gebr.

Hochzeits- u. Beerdigungsfahren. Heizpasten-Heizschekfabrik.

Haar- und Syrup. Th. Halpaus.

Barth, H. Junghier-Verkauf.

Kinderwagen, Reisekörbe Bettstellen. Suchanitzke, B.

Kaffee, Tee. Gewaltig, Friedrich.

Kinematographen. Eden-Theater.

Lichtspielhaus. Kleiderstoffe, Seldenswaren.

Mischeefabrik. Kolonialwaren.

Hennings Konkurrenzlose Tafel-Nussbutter-Centrale.

Konfektoren und Schokoladen. Korsetts.

Korsetts. Kunstfeuerwerker.

Lederwaren und Sattlerei. Linoleum, Wachstuche.

Malzkaffee. Milch- und Butterhandlungen.

Meier, Gebr. Meiser, Gebr.

Hochzeits- u. Beerdigungsfahren. Heizpasten-Heizschekfabrik.

Haar- und Syrup. Th. Halpaus.

Marggraf, C. Wein, E.

Manufaktur-Modewaren. Feige, Anna.

Mostrich und Essig. Möbel-Magazine.

Möbel-Magazine. Karsunky.

Kögel, A. Säch, Aug.

Möbel-Reparatur, Glaserei. Musikinstrumente, Schallplatten.

Neuheiten-Vertrieb. Musik-Lehrinstitute.

Nähmaschinen. Dressler, Julius & Co.

Obst-, Beeren- u. Trauben-Weine. Optiker.

Optiker. Heldrich, Adolf.

Papier- und Schreibwaren. Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe.

Pflanzenbutter (Margarine). Photographische Ateliers.

Planoforte-Fabriken. Hüttner.

Reste und Partiewaren. Rock- u. Frack-Verleih-Institut.

Flöter, B. Grottenhalle.

Hubenhof. Konzerthalle.

Kögel, A. Säch, Aug.

Möbel-Reparatur, Glaserei. Musikinstrumente, Schallplatten.

Neuheiten-Vertrieb. Musik-Lehrinstitute.

Nähmaschinen. Dressler, Julius & Co.

Obst-, Beeren- u. Trauben-Weine. Optiker.

Optiker. Heldrich, Adolf.

Papier- und Schreibwaren. Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe.

Pflanzenbutter (Margarine). Photographische Ateliers.

Planoforte-Fabriken. Hüttner.

Reste und Partiewaren. Rock- u. Frack-Verleih-Institut.

Restaurants. Mohaupt.

Restaurants. Mohaupt.



Zur Verhütung der Sommersterblichkeit der Säuglinge.

Sitzmerkblatt.

Bearbeitet im Kaiserin Auguste Viktoria-Hause zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich.

Daß eine so große Zahl von Säuglingen im Sommer besonders an Brechdurchfällen und Krämpfen krank wird und zu Grunde geht, ist eine Folge der Hitze. Die Gefahr der Hitze für den Säugling hat eine Reihe von unmittelbaren und mittelbaren Ursachen. Er bekommt leicht erhöhte Körperwärme. Seine Verdauungsorgane vermindern sich. Seine Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten nimmt ab. Alle Nahrungsmittel, die er bekommt, verderben leichter.

In den meisten Wohnungen ist die Hitze nachweislich noch größer als im Freien. Je mehr der Säugling dem schädlichen Einfluß der Wohnungshitze entzogen wird, um so eher wird er die Gefahr der heißen Zeit überwinden. Sorgsame Ernährung und Pflege lassen eine Schädigung durch Hitze gar nicht aufkommen.

Zur Verhütung der Sommersterblichkeit muß daher dasjenige beachtet werden, was während der heißen Zeit

- 1. die Säuglinge zweckmäßig ernährt werden,
2. durch richtige Pflege, insbesondere Bekleidung, die Ueberhitzung (Wärmestauung) der Säuglinge vermieden wird,
3. die Wohnung möglichst kühl gehalten wird.

Ernährung in der heißen Zeit.

Die Ernährung an der Brust ist der beste Schutz gegen den Sommerbrechdurchfall und die Sommerkrämpfe. Deswegen dürfen die Kinder nicht im Sommer abgestillt, sondern es muß ihnen solange die Brust gereicht werden, bis die heißen Tage vorüber sind.

Die künstliche, das heißt mit Tiermilch, genährten Kinder sind in der heißen Zeit besonders gefährdet. Diese Tatsache hat mehrere Gründe. Einer davon ist darin gelegen, daß die Nahrung in der heißen Zeit leicht verdorbt und der Genuß verdorbener (zersehener) Milch besonders gut behütet werden, damit sie sich nicht zersetzt. Ist Eis vorhanden, muß die Milch auf Eis oder in den stets gut verschlossenen Eiskühlschrank gestellt werden. Im Eiskühlschrank soll höchstens eine Temperatur von 12 Grad sein! Die Milch soll erst hineingestellt werden, nachdem sie in kochendem Wasser geküht ist.

Ist Eis nicht vorhanden, müssen die Flaschen in kaltem lauberes Wasser gestellt werden, das recht oft gewechselt wird. Stets muß die Milch gut bedeckt gehalten werden, damit Staub und Fliegen sie nicht verunreinigen.

Milch, die noch vom Morgen des vorhergehenden Tages steht, darf nicht mehr zur Ernährung verwandt werden, wenn sie nicht auf Eis aufbewahrt wurde.

An heißen schwülen Sommertagen soll weniger Nahrung gegeben werden als sonst. Jede einzelne Mahlzeit kann um ein Viertel vermindert werden. Besonnt der Säugling zum Beispiel 5 mal 200 Gramm Halbmilch, so gibt man ihm, wenn es sehr

warm ist, nur 5 mal 150 Gramm Halbmilch, denn die künstliche Nahrung wirkt in der heißen Zeit oft giftig.

Der Säugling hat in der heißen Zeit Durst. Damit er nicht erkrankt, muß der Durst gestillt werden. Das geschieht durch Verabreichung von abgekühltem kühlem Wasser oder dünnem Tee in den Nahrungspausen, besonders wenn die Kinder anfängen unruhig zu werden. Auch kann man nach jeder einzelnen Mahlzeit ein paar Löffel Wasser geben (sowohl bei den Brustkindern, als auch bei den künstlich genährten Kindern).

Pflege in der heißen Zeit.

Durch zweckmäßige Pflege des Säuglings muß die Gefahr der Uebererwärmung vermieden werden.

Richtige Bettung und Kleidung sind besonders wichtig. Weg mit den Federbetten, weg mit Watte und Steifheit. Muß durchaus eine Gummunterlage genommen werden, sei sie so klein als möglich! Zur Bekleidung diene ein einfaches Hemdchen! Noch besser ist es, das Kind nackt liegen zu lassen. Küßt sich die Temperatur ab, muß das Kind ins Freie gebracht werden, morgens und abends, besonders nach jedem Regenfall. Auch im Freien sei das Kind möglichst leicht gekleidet!

Sowohl in der Wohnung, als auch im Freien soll das Kind durch Bedeckung mit einem engmaschigen Gazeschleier vor den Fliegen geschützt werden. Diese quälen das Kind und machen es unruhig; sie sind gefährlich, da sie schädliche Keime (Bakterien) übertragen.

In den heißen Tagen muß das Kind täglich einmal gebadet oder öfter mit kühlem Wasser gewaschen werden. Das Badenwasser sei kühler als sonst und soll eine Wärme von ungefähr 28 Grad Celsius besitzen.

Wahl des Wohnraumes in der heißen Zeit.

Ungünstige Wohnungsverhältnisse beeinflussen die Kindersterblichkeit in unheilvollster Weise — besonders im heißen Sommer.

Für das Gedeihen der Säuglinge ungeeignete Wohnungen sind solche, welche

- a) feucht, schlecht belüftet, ungenügend lüftbar und mangelhaft eingerichtet sind. (Fehlen von Jalousien, keine Vorrichtungen zum Kühlhalten der Milch, Mangel an Nebenräumen zum Waschen und Spülen).
b) im Verhältnis zur Zahl der Bewohner zu klein (überfüllt).
c) verschmutzt sind.

Besonders gefährlich für den Säugling während der Sommermonate sind Wohnungen, die gar nicht oder schwer durchlüftbar sind; das sind solche, in denen die Fenster nicht einander gegenüber, oder sogar nur nach einer Seite liegen. Bei schlechter Durchlüftung läßt die Wohnung mangelhaft ab, und es tritt leicht eine Uebererwärmung des Säuglings ein, die zu

Durchfall und Krämpfen führt. Man lüftet am besten, indem man einander gegenüberliegende Fenster, oder wenn diese sich nicht gegenüberliegen, eine ins Freie führende Tür und ein ihr gegenüberliegendes Fenster öffnet.

Der Säugling muß in der heißen Zeit in das kühlste Zimmer der Wohnung gestellt werden, in dem womöglich die Fenster nach zwei entgegengesetzten Richtungen liegen (zum Beispiel nach Süden und Norden oder nach Osten und Westen).

In dem Zimmer, in dem der Säugling liegt, darf möglichst nicht gelacht, nicht gewaschen, getrocknet und gebügelt werden. Denn durch Kochen und Waschen wird die Luft noch feuchter (schwüler) und die Hitze noch gefährlicher. Auch dürfen sich in dem Zimmer nicht viele Menschen aufhalten, besonders aber nicht schlafen; es muß, wenn es draußen kühler wird, ausgiebig gelüftet werden; es schadet nicht, wenn ein richtiger „Zug“ herrscht.

Ist die Wohnungshitze durch nichts herabzumindern, wie zum Beispiel in nach engen Höfen zu gelegenen Partierewohnungen oder in Räumen hoch oben unter dem Dach, muß das Kind soviel wie möglich ins Freie gebracht werden.

Die Versorgung kranker Säuglinge in der heißen Zeit.

Neben, auch die anscheinend leichteste Krankheit kann in der heißen Zeit binnen wenigen Stunden einen tödlichen Ausgang nehmen und muß daher rechtzeitig vom Arzte behandelt werden. Keine Krankheit darf bis in die heißen Tage ausbleiben, mag es sich nun um einen geringfügig erscheinenden Durchfall oder Verstopfung, um einen Schnupfen, um Geschwüre auf der Haut handeln.

Jedes kleinste Krankheitszeichen, das in heißen Tagen eintritt, erfordert Beachtung und Behandlung. Nicht erst, wenn der Brechdurchfall da ist, soll der Arzt in Anspruch genommen werden; denn dann ist es häufig zu spät, sondern schon, wenn das Kind unruhig ist, wenn es blaß wird, auch wenn es dabei verstopft sein sollte, muß es zum Arzt, in die Säuglingsfürsorge oder ins Spital gebracht werden. Tritt Durchfall ein, dann sind sofort Milch und sonstige Nahrung wegzulassen, das Kind darf nur Tee und Wasser bekommen, ist möglichst leicht zu betteln und sofort zum Arzt zu bringen.

Der Mutter, die in der heißen Zeit so oft als möglich die Säuglingsfürsorge oder ihren Arzt aufsucht, wird es am sichersten gelingen, ihr Kind gesund zu erhalten.

Verlag von Georg Stille, Buchhändler Sr. R. und K. Hohheit des Kronprinzen, Berlin N. W. 7. Preis 5 Pf.; 100 Exemplare Mk. 2,50; 1000 Exempl. Mk. 20.

Der Abdruck des Merkblattes in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern usw. ist gestattet unter der Bedingung, daß die Quelle, der Verlag und die Bezugspreise angegeben werden.

Geschichtskalender. 13. Juli: 1793 Charlotte Corday ersticht Marat. 1870 Bismarck redigiert die Emser Depesche (Chamade — Panzard). 1874 Attentat Kullmanns auf Bismarck in Kissingen.

Aus aller Welt.

Krieg im Frieden.

35 Marinelanden getötet.

Bei einer heftigen Explosion auf dem chinesischen Kanonenboot „Siengchi“, die sich Sonnabend nacht in der Nähe des Arsenals Niangnan (China) ereignete, sind 35 Marinelanden getötet worden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Im Verlaufe von Schießübungen der 6. Kompagnie des 25. Infanterie-Regiments in Cherbourg (Frankreich) wurde ein Soldat am Kopfe von einer Kugel getroffen und in bedenklichem Zustande nach dem Lazarett gebracht.

24 Stunden in der Luft!

Am Sonnabend hat der Flieger Reinhold Boehm in Johannisthal eine neue Höchstleistung im Dauerfluge mit 24 Stunden und 11 Minuten erzielt und damit einen neuen Dauerweltrekord aufgestellt.

Reinhold Boehm flog am Freitag nachmittags um 5 Uhr 53 Minuten in Johannisthal zu einem 24 Stunden-Flug auf. Trotz der großen Befassung der Maschine kam er bereits nach 150 Metern Anlauf vom Boden ab. Die ersten Stunden legte er in einer Höhe von 100 bis 300 Metern zurück. Gegen 11 Uhr abends kam die Scheinwerfer bei der Luftschiffhalle auf, da der „35“ zu einem militärischen Dauerflug starten wollte. Militärmaschinen gaben dem Flieger Boehm durch brennende Laternen Zeichen, daß der Lenkballon sich in die Höhe erhob. Unentwegt zog der Albatros-Doppeldecker über dem Felde seine Kreise in etwa 1000 Metern Höhe. Als die Sonne dann aufging, flog Boehm noch höher.

Am Sonnabend vormittag war das Wetter sehr günstig. Am Nachmittag gegen 2 Uhr aber zog vom Osten her ein Gewitter auf, das aber bald wieder verzog. Als um 3 Uhr 42 Minuten die Landmannsche Leistung erreicht war, ging Boehm nieder, und die Zuschauer glaubten zunächst, daß der Flieger landen wollte. Er tat das aber nicht, sondern ging bald wieder auf 100 Meter hinauf.

Gegen 1/2 Uhr nachmittags kamen von allen Seiten her Gewitter herauf, deren Wind dem Flieger blick zu schaffen machten. Aus Süden und Westen zuckten die Blitze, von großem Donner begleitet, doch der Pilot ließ sich nicht abschrecken. Als die 24. Flugstunde erreicht war, gab man dem Flieger mit einer dreifachen Hups Signale. Boehm kam jedoch auch jetzt noch nicht herunter, sondern legte noch vier große Runden über dem Platz zurück, ehe er sich zur Landung entließ. Er gab dem Motor nochmals Vollgas und ging dann in kleinen Spi-

ralen zu Boden. Um 6 Uhr 4 Minuten setzte seine Maschine glatt auf dem Felde auf. Nachts entstieg ohne fremde Hilfe dem Apparat und fuhr in einem Automobil nach den Albatroswerken. Hier wurden dem neuen Weltrekordmann drei große Kränze überreicht.

Nicht weniger als fünfmal in diesem Jahre ist der Dauerweltrekord, der bis zum 6. Februar 1914 in französischem Besitz war, überboten worden, davon viermal von deutschen Fliegern. Zunächst war es Langer, der die Höchstleistung des Franzosen Journy, der mit 13 Stunden 22 Minuten Flugdauer den Weltrekord innehatte, auf 14 Stunden 7 Minuten erhöhte. Dann flogen Jung und Langer länger als 16 Stunden über Land, doch kamen diese Leistungen für den Weltrekord nicht in Betracht. Am 26. April 1914 stellte der Franzose Poulet mit 16 Stunden 28 Minuten und 56 Sekunden einen neuen Weltrekord im Dauerfluge auf. Und nun wurden in der kurzen Zeit von 13 Tagen drei neue Angriffe von deutschen Fliegern auf den Dauerweltrekord unternommen. Am 23. Juni flog Wasser auf einem Rumpflieger-Eindecker mit 120-PS-Mercedes-Motor 18 Stunden 12 Minuten, doch wurde diese Höchstleistung bereits am 26. Juni von dem Piloten Landmann auf einem Albatros-Doppeldecker von 3 Stunden 37 Minuten überboten, denn Landmann hatte sich nicht weniger als 21 Stunden und 49 Minuten in der Luft gehalten. Jetzt hat ihn Reinhold Boehm mit mehr als zwei Stunden überholt.

Eine Pulverfabrik im meilenweiten Flammenmeer.

Die Schlüsselburg und die Stadt Petersburg selbst war in der Nacht zum Sonnabend von einer schweren Katastrophe bedroht. Die russische Pulverfabrik befand sich inmitten eines brennenden Torfmoores, das in einer Ausdehnung von 10 Werst einem Flammenmeer gleich. Das Feuer wurde vom Winde direkt auf die Pulverfabrik zugetrieben. Zwei Bataillone Pioniere und etwa 1000 Arbeiter waren unermüdblich mit den Löscharbeiten beschäftigt. Noch gegen Mitternacht mußte man jeden Augenblick befürchten, daß die Pulverfabrik mit ihren gewaltigen Vorräten an Pulver und Dynamit Feuer fangen und in die Luft fliegen könnte; eine entsetzliche Katastrophe wäre die Folge gewesen. Endlich gegen 1 Uhr schlug der Wind um und die Flammen wurden von der Fabrik weggetrieben.

Ein Steuerbeamter von Hundem zerfleischt.

Ein furchtbares Ereignis hat sich in Mont de Marsac (Frankreich) abgespielt. Ein Steuerbeamter hatte sich auf das Schloß der Baronin de Ravallios begeben, um Steuern einzulassen, als er beim Betreten des Parkes von zwei mächtigen Doggen angefallen wurde. Der Beamte versuchte sich nach Kräften zu wehren, die Hunde stürzten sich jedoch von zwei Seiten auf ihn, warfen ihn zu Boden und zerfleischten ihn das linke Bein und die Arme in entsetzlicher Weise. Sie schickte sich eben an, ihrem Opfer die Kehle aufzubeißen, als ein Diener durch die Hilfschreie des Unglücklichen herbeigezogen, dazukam und den Beamten von den

Besten befreite. In hoffnungslosem Zustande wurde der Steuereinnahmer nach seiner Wohnung gebracht.

Gewaltige Wald- und Moorbrände in Rußland.

Die Stadt Moskau ist seit einigen Tagen in Rauch gehüllt, der von Bränden in der Umgebung herriecht. Es brennen Wälder und Torfmoore. Das Feuer kann nicht gelöscht werden, da bei der intensiven Dürre nirgends Wasser zu haben ist.

Die kaiserlichen Forsten und die Torfmoore von Iwer sind in Brand geraten. 18 Kompagnien Soldaten sind aus Moskau angekommen. In demselben Distrikt hat ein Feuer die Wälder der Moskauer Elektrizitätsgesellschaft und der Stadt Iwer vernichtet. Brände werden auch an den Distrikten Bijsk und Ostschlow gemeldet.

Der hungernde Schauspieler.

Ein großes Schicksal auf die traurigen sozialen Verhältnisse im Schauspielberufe wirft eine dieser Tage verhandelte Revisionsfache vor dem Reichsgericht. In den Bühnenverträgen wird dem Schauspieler meist die sofortige Entlassung angedroht, wenn er, mit Ausnahme unabwendbarer Abhaltung, zum Auf-treten nicht erscheint. Auf Grund einer herabgesetzten Bestimmung war der Schauspieler L. von der Direktion eines Stadttheaters in Thüringen sofort entlassen worden. L. hatte am Abend vor der Entlassung eine bestimmte Rolle zu spielen, war aber zur Aufführung nicht erschienen. Als Grund seines Nichterscheinens gab er an, der Direktor hätte ihm mit der Zahlung der Gage im Stich gelassen. Er hätte infolgedessen mit seiner Familie Nahrungsorgen gelitten und wäre infolge ganzlicher Entkräftung außerstande gewesen, am fraglichen Abend zu spielen. Mit hungerigem Magen verfiel auch die Kunst des größten Schauspielers.

Landgericht und Oberlandesgericht kamen zur Abweisung (1) des Klagen des Schauspielers. Sie erblickten beide in dem Vorbringen des Klägers nur einen „Vorwand“, der den Vertragsbruch bededen und beschönigen sollte. Das Reichsgericht hob jedoch das Urteil auf und verurteilte es an die Revision zurück.

Daß der Schauspieler L. in der Tat Nahrungsorgen schwerster Art hatte und infolge Nahrungsmangets entkräftet war, hatte der Direktor garnicht bestreiten wollen, so sagt das Reichsgericht in der Begründung. Er wollte mit dem Gelde, das er beanspruchte, sich etwas zu essen kaufen, gerade um sich in den Stand zu setzen, seinen Vertragspflichten nachkommen zu können. Unter diesen Umständen läge für die Annahme, daß der Kläger dem Hunger nur als Vorwand benutzte, kein ausreichendes Grund vor.

Ein neuer Gannetrid.

Ein ganz neuerartiger Schminke ist in Berlin ge-glikt. Der Gannet, der die Uniform eines Schauspielers trägt, hat es auf Fußgeschäfte abgesehen. Dieser Tag wurde ein Fußhörer im Osten Berlins sein Opfer. Der Schmin-ker rief telephonisch bei ihm an und sagte, daß für ihn auf dem Schließigen Bahnhofs ein neues Automobil ange-kommen sei. Er möge einen Wagen dorthin schicken, um es ab-zuholen. Bekanntlich dürfen Kraftwagen nicht benutzt werden, bevor sie vollständig abgenommen und mit der Erkennungs-

21. Deutscher Ortskrankentag.

Darmstadt, 12. Juli.

Am heutigen Sonntag beginnen mit einer Begrüßungsversammlung im heiligen städtischen Saalbau die Verhandlungen der 21. Jahresversammlung des Hauptverbandes Deutscher Ortskrankentag, dessen Sitz Dresden ist. Dem Hauptverband sind die meisten Deutschen Ortskrankentage angeschlossen und die diesmalige Tagung ist von uns größerer Bedeutung als inzwischen die Reichsversicherungsordnung in Kraft getreten ist und der Hauptverband mit der Deutschen Ärztegesellschaft Frieden geschlossen hat, nachdem die vorausgegangenen Jahre von den lebhaftesten und erbittertesten Kämpfen zwischen diesen beiden wichtigen Faktoren erfüllt waren. In dieser ersten unter den Bestimmungen der neuen Reichsversicherungsordnung stattfindenden Tagung des Hauptverbandes steht im Mittelpunkt

das Berliner Ärzteabkommen

vom 23. Dezember 1913. Hierzu ist als Referent Rechtsanwalt Dr. Baum (Berlin) bestellt. Ueber die Entwicklung des Krankenversicherungsrechts seit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes wird Justizrat Dr. Mauer (Frankfurt a. M.) berichten. Einen wichtigen Punkt der diesjährigen Tagesordnung bildet auch die

Salvarianbehandlung der Syphilis,

worüber der dirigierende Krankenhausarzt Dr. Herzheimer (Frankfurt a. M.) berichten wird. Bekanntlich war dieser in dem großen Salvarian-Prozess gegen den Schriftsteller Wassmann einer der Nebenkläger, weil ihm Wassmann vorgeworfen hatte, er habe Prostituierte gewaltsam mit Salvarian behandelt, obwohl er nach dem damaligen Stande der Wissenschaft von der Wirksamkeit des Salvarsans überzeugt war. Schon mit Rücksicht darauf werden seine Ausführungen von den Vertretern der deutschen Krankentage mit besonderem Interesse entgegengenommen, ferner auch, weil die Salvarianbehandlung neuerdings bereits von einem Teil der Ortskrankentage als Verfahren zugelassen ist. Ueber die unmittelbare Abgabe von Arzneien und Heilmitteln durch die Krankentage berichtet der Kassenvorstand Dr. Giese (Frankfurt a. M.) und über die Stellung der Zwangsassen zu den Erkrankten die Allgemeine Ortskrankentage in Halle a. S. Ueber die Gewährung von

Krankengeld für Sonn- und Feiertage

ohne Erhebung von Beiträgen für diese Tage spricht Verwaltungsdirektor Sigmund (Karlsruhe i. W.). Ueber gegenseitige Krankenhilfe und Kontrolle bei Ueberweisung kranker Mitglieder sowie die Berechnung der Selbstkosten dabei und die Regelung des Abrechnungsverfahrens und ferner über die gemeinsamen Abschlüsse mit Kurbädern zur Unterbringung von Kassengliedern wird der Direktor der Berliner Ortskrankentage Albert Kohn (Berlin) berichten. Weiterhin wird sich der Ortskrankentag auch noch mit einer Reihe praktischer Verwaltungsfragen beschäftigen, darunter der Weiterentwicklung in niedrigeren Klassen, der Gewährung von Krankengeldern an Stelle freier ärztlicher Behandlung bei Familienangehörigen, mit der Uebertragung von Rechten und Pflichten gemeindlicher Beamten an die geschäftsführenden Kassenglieder, mit der Deduktion bei Ausstellung und Austausch der Leistungsarten den Krankentagen entfallenden Verwaltungsaufwandes und der Formularausstellung.

Mit dem Kongress ist eine Ausstellung verbunden, die reich beschickt und kostenlos zugänglich ist. Die ersten Firmen der medizinischen Hilfsmittelbranche sowie Fabriken von Bureau- und Kontorartikeln sind auf ihr vertreten. Wie alljährlich sind, obwohl der Vorsitzende des Hauptverbandes, der sozialdemokratische sächsische Landtagsabgeordnete Bräseborf (Dresden) ist, die Reichsregierung, das Reichsgesundheitsamt und die Ministerialabteilungen der verschiedenen deutschen Bundesstaaten einschließlich Preußen durch besondere Delegierte vertreten.

12. Verbandstag der Fabrikarbeiter.

Stuttgart, den 10. Juli.

Fünfter Verhandlungstag.

Die Generaldebatte zum Statut fällt auch noch einen größeren Teil des heutigen Verhandlungstages aus. Die Redner sprachen sich alle im Sinne des Referenten der Statutenberatungskommission dahin aus, daß eine Beitragserhöhung und eine Erweiterung der Unterstützungsmöglichkeiten zurzeit nicht vorgenommen werden soll. Böckler-Allenburg brachte einen Antrag ein, den Beitrag für männliche Mitglieder um 10 Pfg.,

mer versehen sind. Kubor soll er aber bei einem Großschlächter in der Frankfurter Allee anhalten. Gleichzeitig sollte er ihm 45 Mark mitgeben, damit er das Automobil auslösen könne. Den ausgelegten Betrag und die Gebühr für die Abholung des Kraftwagens werde er ihm bei der Abholung des Automobils erstatten. Der Führer schloß um so weniger Verdacht, als er glaubte, der Großschlächter, der selbst Besitzer mehrerer Kraftwagen ist, stände mit dem Auftrag in Verbindung. Als der Führer nun bei diesem vorfuhr, trat ein junges Mann von etwa 22 Jahren mit englisch gestutztem Schnurrbart, der Chauffeurform trug, auf ihn zu, fragte ihn, ob er von dem Führer kommen, um das Automobil abzuholen und schwang sich, als dieser es bejahte, auf den Kopf. Beide fuhren nun nach dem Siederschen Bahnhof. Hier ließ sich der „Chauffeur“ die 45 Mark geben, um, wie er sagte, das Ding einzulösen, weil er besser damit Reichthum mache. Er gab dem Führer auf einige Augenblicke auf ihn zu warten. Diefem kam die Sache jedoch verdächtig vor und er folgte dem Fremden nach wenigen Sekunden. Aber es war schon zu spät. Dieser hatte sich mit dem Gelde aus dem Staube gemacht und war nicht mehr zu sehen. Natürlich fragte der Führer vergeblich nach dem Kraftwagen, der dort angekommen sein sollte und auf seine Auslösung wartete.

Ein Tierfriedhof. Das ist die neueste Berrücktheit der Ueberstatten. Vom Tierfriedhof in Berlin bringt die illustrierte Beilage der „Vossischen Zeitung“ zwei Zeitbilder. Man sieht da lauter umtriebene Einzelhügel mit marmornen Gedenksteinen, prächtigen Rosensträußern und anderen Schmuck. Sogar Stühle sind aufgestellt, damit die trauernden Hinterbliebenen an den „Gräbern“ ihrer Kötter, Katzen und Piepmänge sitzend verweilen können. Freilich sind Haustiere treuer als Menschen, aber es bleibt deshalb doch wahr: die Welt wird immer verkehrter und verrückter. Man vergleiche geistig mit dem Schmuck des „Tierfriedhofs“ trübseliger Bieder die würdevolle Beschaffenheit der Armengräber auf unseren Menschenfriedhöfen. Das gibt zu denken und ist ein schmerzlicher Vorwurf für alle, die es angeht.

Folgen schwere Explosion eines Spirituslochers. Der Explosion eines Spirituslochers sind in Rimes (Frankreich) zwei Menschen zum Opfer gefallen. Eine Frau Garnier und ihre verheiratete Tochter befanden sich in dem Augenblick in der Küche, als der kurz vorher angezündete Spirituslocher explodierte, wodurch beide schwer verletzt wurden. Die Tochter verstarb wenige Stunden darauf unter schrecklichen Schmerzen. Der Zustand der Frau Garnier ist hoffnungslos.

Eine Raubfahrt des „S.“ zur Höhe. In der Nacht zu Sonnabend gegen 11 Uhr leg der „S.“ in Johannisthal auf. Die Fahrt, die einen militärischen Charakter hatte, wurde in sehr schnelleren Takte angeführt. Um 9.30 Uhr erreichten der Insultreuer über Steilien und landete nach 12 1/2 stündiger Fahrt wieder glatt in Johannisthal.

Die Unternehmung der Salatsuppe auf dem St. Lorenzbrunn. Die Unternehmungskommission, die über den Zusammenstoß der „Imper“ von Irland mit dem norwegischen Kohlendampfer „Storstad“ zu befinden hatte, hat

für weibliche um 5 Pfg. pro Woche zu erhöhen und dafür die Arbeitslosenunterstützung zu erhöhen. Der Antrag fand noch nicht einmal genügende Unterstützung. Verbandsvorsitzender Aren trat entschieden für die von der Kommission vorgeschlagene Bestimmung — die auf Widerspruch gestanden war — ein, daß aus der Lokalkasse Vorräte außer für Zwecke des Verbandes, die sich aus dem Statut ergeben, ohne ausdrückliche Genehmigung des Hauptverbandes nicht verwendet werden dürfen. Durch diese Bestimmung solle verhindert werden, aus der Lokalkasse Darlehen zu geben und die Unterstützungen weit über die Bestimmungen des Statuts auszudehnen. Bei der Erweiterung von Unterstützungen müsse ein gewisses Maß eingehalten werden. Die Bestimmung werde aus berechtigten Organisationsbedürfnissen heraus geschaffen. Es sei besser, die Kampfbereitschaft der Organisation zu stärken, als die Gelder der Lokalkassen für alle möglichen Zwecke auszugeben.

Das Ergebnis der Generaldiskussion war die fast einstimmige — gegen eine Stimme — Annahme folgender Entschlüsse:

Der 12. Verbandstag des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands erkennt die Notwendigkeit des Ausbaues unseres Unterstützungswezens an.

Da Staat und Gemeinde in der Frage der Arbeitslosenunterstützung beinahe vollständig versagen, ist insbesondere dieser Zweig des Unterstützungswezens dabei zu berücksichtigen.

In Erwägung, daß eine Erhöhung der Unterstützungen ohne Beitragserhöhung nicht möglich ist und diese zurzeit wegen der Krisis kaum durchzuführen sein dürfte, beauftragt der Verbandstag den Vorstand, bis zum nächsten Verbandstag eine Vorlage auszubereiten, die neben der notwendigen Erhöhung der Beiträge einen möglichst weitgehenden Ausbau unseres Unterstützungswezens vorsieht.

Es folgte nun die Spezialberatung des Statuts, bei der die Vorschläge der Kommission im wesentlichen Annahme fanden. Eine materielle Änderung wurde bei den Bestimmungen über die Beiträge insofern vorgenommen, als beschlossen wurde, daß den männlichen Jugendlichen ihre niedrigen Beiträge nach Uebertritt in die höhere Beitragsklasse als Vollleistungen angerechnet werden. Die erhaltenen Unterstützungen werden nicht umgerechnet.

Eine längere Debatte rief ein Antrag zu dem Votus über das Ruhen der Beitragspflicht hervor. Nach diesem Antrag, der dem Vorstand zur Ausführung überlesen wurde, können weibliche Mitglieder, die auf längere Zeit durch Familienverhältnisse verhindert sind, einem Erwerb nachzugehen und nicht invalid sind, auf ihren Antrag hin bei einem Wochenbeitrag von 10 Pfg. Mitglied bleiben. Sie haben dann aber nur Anspruch auf Sterbegeld, Rechtshilfe und Unzulassung. Wenn sie wieder ihrem Erwerb nachgehen, haben sie wieder die Vollbeiträge zu entrichten und sie treten dann wieder in ihre alten Rechte ein. Ueber einen Antrag der Leipziger Delegierten auf Erhöhung der Streit- und Beihilfeunterstützung um höchstens 2 Mk. entspann sich eine lebhafte Auseinandersetzung. Der Antrag wurde zugunsten eines Antrags auf Erhöhung um 1 Mk. zurückgezogen. Aber auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Es bleibt bei den bisherigen Sätzen.

Die Verhandlungen wurden vertagt.

Parteiangelegenheiten.

Der Majestätsbeleidigungsprozess des „Simplicissimus“. Die Verhandlung gegen die gesamte Redaktion des „Simplicissimus“ wegen angeblicher Majestätsbeleidigung ist auf den 8. Oktober vor dem Schwurgericht in München angesetzt worden.

Der Kronprinzenbeleidiger endgültig verurteilt. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs der „Tribüne“, Karl Schneid, der vom Landgericht Berlin am 4. April zu sechs Wochen Festungshaft verurteilt worden war, weil er durch den Abdruck eines von seinem Mitangeklagten, Dr. Zeppler, in dessen Blatt „Der Weg“ veröffentlichten Nachschreibes den Kronprinzen beleidigt hatte. Dr. Zeppler hat seinen Revisionsantrag zurückgezogen.

Sozialistische Blindenliteratur. Von der „Neuen Zeit“, Organ zur Pflege sozialistischer Weltanschauung unter den Blinden deutscher Zunge, sind die Nummern 4 und 5 des 5. Jahrgangs erschienen. Die Hefte haben folgenden Inhalt: Unter Endziel (Hörsehung), Unter Willkürdiktatur, Fürsorgeerziehung und Bucherpolitik. Wie ich Sozialistim wurde.

Storstad, Lustiges, hat nach dem Urteil den Zusammenstoß durch Unachtsamkeit verschuldet. Nach dieses Urteil ist die Canada Pacific Bahn in der Lage, Schadenersatz-Ansprüche an die Besitzer der Storstad zu stellen.

170 Kilometer Wald in Brand. Die Waldbrände in der Umgegend von Moskau und Jekaterinenburg dauern an. Die Städte sind in Wolken von Rauch gehüllt. Die Waldbrände im Gouvernement von Pskow erstrecken sich auf eine Ausdehnung von 170 Kilometern.

Von einer Räuberbande überfallen und erschossen. Ein Kastenautomobil, in dem sich etwa zehn Personen befanden (Süd-Rußland, Kaukasien) von einer Bande von vierzig Räubern überfallen. Vier Reisende, unter ihnen der Chauffeur sowie ein Spanier und eine europäische Frau wurden getötet, ein Eingeborener verundet. Lehmann wurde ein Betrag von 2000 Francs geraubt. Den übrigen Reisenden gelang es die Flucht zu ergreifen.

Verhafteter Mädchenmörder. In Wolmarstein wurde am Sonnabend der Mädchenmörder Finkeldei festgenommen, der vor einiger Zeit an einem Mädchen ein seltsames Verbrechen begangen hat. Der Mörder hatte sich in der Nacht in den Keller des Hauses, wo er das Mädchen ermordete, eingeschlichen. Dort wurde er am Sonnabend morgen bemerkt und von zwei Polizisten nach heftigem Widerstand festgenommen. Die Polizisten hatten große Mühe Finkeldei vor der Wut einer großen Volksmenge zu schützen. Er wurde dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Kleine Notizen.

— Ein Schiff nach sechs Monaten wieder flott geworden. Am 23. Januar geriet auf einem Felser in der Nähe von Stockholm das schwedische Panzer-Schiff „Tapperheten“ auf Grund. Man hatte fast schon die Hoffnung aufgegeben, das Schiff noch retten zu können, als es dieser Tage nach fast sechsmonatigen Arbeiten gelang, es wieder flott zu bekommen. Die „Tapperheten“, ein 1901 vom Stapel gelaufenes Schiff von 3240 Tonnen, wurde nach Sandhamn ins Dock gehieppt.

— Ein Angriff auf einen Richter. Vor einer Älteren Strafkammer verhandelte am Sonnabend der Präsident der Kammer, ein Landgerichtsbeamter, mit einem Gerichtsassessor über eine Reihe von Klagen, die der Assessor zu vertreten hatte. Durch Bemerkungen des Richters wurde der Assessor heftig erzregt, daß er auf den Präsidenten zusprang und diesen zu würgen versuchte. Das Gerichtspersonal befreite den Richter von dem Angreifer.

— Wegen Veruntreuung in Höhe von 150000 Mark verhaftete die Hamburger Polizei den früheren Großkaufmann Friedrich Lembke in Hamburg, über dessen Vermögen am Jahresanfang der Konkurs verhängt worden war.

— Julius Rosenberg. Der bekannte Schriftsteller Professor Dr. Julius Rosenberg, der Herausgeber der „Deutschen Rundschau“ ist am 11. Juni in seiner Berliner Wohnung in der Margaretenp. 1 im 84. Lebensjahre gestorben.

Von Helen Keller, Christlicher Geisteskampf. Von H. Nichtfleis, Neustetten; Novelle von Oskar Baum. Die Uhr. Von Martin Gorki. Aus der Gegenwart: Die Wehrstener. Sozialdemokraten sind minderwertig. Vom Abfälligenwahn. Sozialistische Wahlerfolge im Ausland. Politik. Quittung. Hierzu die regelmäßig mit jedem Heft erscheinende wissenschaftliche Beilage. — Die Zeitschrift, die in Braille'scher Kurzchrift gedruckt wird, erscheint alle zwei Monate einmal und kostet im Abonnement jährlich 8,80 Mk. für Deutschland und Oesterreich-Ungarn und 4,50 Mk. für die übrigen Staaten.

Das Blatt wird nicht im Buchhandel vertrieben, sondern ist nur von H. Wendt, Berlin N. 20, Wiesenstraße Nr. 38, zu beziehen. Von dort kann auch das in Blindendruck (Braille'scher Kurzschrift) erschienene „Kommunistische Manifest“ bezogen werden. Anfragen und Bestellungen sind an die genannte Adresse zu richten.

Die Parteigenossen werden gebeten, die ihnen etwa bekannten Blinden auf das Organ, wie auf das Manifest aufmerksam zu machen.

Schlesien und Posen.

Unterschriften für ein Gnadengesuch.

Die schlesische Gruppe für Mutterrecht sammelt Unterschriften für ein Gnadengesuch für ein siebenjähriges Mädchen.

In einem Dorfe des Riesengebirges wurde im Juni 1913 die damals sechsmonatige Martha Stumpe Mutter, im März 1913 hatte ihre Ältere schwachsinnige Schwester ein Kind geboren. Vater heider Kinder war ein aus demselben Ort gebürtiger Anwalt, der in der kleinen Wirtschaft der Eltern der Mädchen diente. Zum Juli starben beide Kinder; es wurde Angele erstattet, so seien seines natürlichen Todes gestorben. Bei dem ersten, von Geburt sehr schwachen Kinde fanden sich keine Anhaltspunkte, bei dem jüngeren stellte der Arzt Unterernährung und Mangel an Pflege fest. Die sechsmonatige Martha Stumpe wurde angeklagt. Sie macht einen sehr freundlichen Eindruck und erklärte vor Gericht, sie habe nicht gewußt und es habe ihr niemand gezeigt, wie man kleine Kinder pflegt. Das Gericht verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis.

Der Anwesende wußte beide Mädchen so einzuschüchtern, daß sie erst nach der Entbindung der Hebamme seinen Namen angaben. Durch diese erst erfuhr ihn die Eltern. Es wurde vor Gericht ausgesprochen, daß nicht die eigentliche Schuldige auf der Anklagebank stehe. Trotzdem sechs Monate Gefängnis. Offenbar hatte die Angeklagte, selbst noch fast ein Kind und in der geistigen Entwicklung zurückgeblieben, keine Vorstellung von der Bedeutung ihrer Mutterchaft und der Tragweite ihrer Handlung. (Sie wurde aus der zweiten Klasse der Dorfschule mit „wenig genügend“ entlassen.) Der wirklich Schuldige, der Verführer heider Mädchen, geht straflos aus.

Sollte die Revision des Urteils verworfen werden, so soll durch ein Gnadengesuch Strafaufschub zu erlangen versucht werden. Für dieses Gnadengesuch bittet die schlesische Gruppe für Mutterrecht, Breslau 1, Garvetstraße 29, um zeitige recht zureichende Unterschriften. — Wir sind sonst keine Freunde von Gnadengesuchen, doch ist solchen armen Geschöpfen auf andere Weise leider nicht zu helfen.

Oblau, 18. Juli. Zunahme der Typhusepidemie. Die Typhusepidemie im Kreise Oblau, die bereits in dem letzten Begriffe war, scheint weitere Opfer fordern zu wollen. So sind am Donnerstag aus einer ganz neuen Gegend, und zwar aus Marischow, sieben Typhusverdächtige in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert worden. Bei einer weiteren Untersuchung an Ort und Stelle durch den Kreisarzt wurden noch weitere 17 Verdächtige festgestellt.

Brieg, 13. Juli. Bestrafte Einbrecher. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Arbeiter Ernst Czernik zu 15 Monaten und 2 Wochen Gefängnis. Er hatte sich am 15. März in der Destillation von Goldmann einschließen lassen und dann die Kasse beraubt. 3 Wochen wurden durch die Untersuchung für verbüßt erachtet.

Gr. Neuborf, Kr. Brieg, 13. Juli. Diebstahl. Nachdem am Freitag niedergegangenen Gewitter, traf ein Blitz das Pferd des Stellensbesizers Schwarzer. Die Frau war mit dem Sohne nach dem Feld gefahren um Futter zu holen. Während das Pferd sofort getötet wurde, kamen Frau und Sohn mit bloßem Schreden davon.

Leis, 13. Juli. Die „Lokomotive an der Obertraktier wieder mal. Eine am morgigen Diensta in den „Großen Kurfürsten“ einberufene Konsumenten-Versammlung hat es ihr angefallen. Das Blättchen redet von „Trennung“ und „Eingesperrung der Genossen“. Mit diesem Geschrei glaubt das Blättchen, den Krämer einen Gefallen zu erwirken. Gerade das Gegenteil werden die konservativen Parteien erreichen. Auch die Deller Bevölkerung hat es satt, sie von den Konservativen und deren Anhang noch fernertin ausplündern zu lassen. Es ist deshalb zu wünschen, daß die morgige Versammlung gut besucht wird.

Waldenburg, 13. Juli. Töblicher Grubenfall. In der Gullagrube verunglückte von der zweiten Abteilung der 13 Jahre alte Schleppler Konrad Scharf. Er war mit dem Transport eines mit Kohlen beladenen Pferdezeuges beschäftigt, wobei er beim Ueberfahren einer Welle von einem umstürzenden Förderwagen so unglücklich getroffen wurde, daß er eine Beckenfraktur erlitt. Der Verunglückte wurde nach dem Knappschaftsärztlich überführt, wo er inzwischen gestorben ist.

Schreiberhan, 11. Juli. Dessenliches Lob. Da 14 Jahre alte Schulmädchen Gertrud Holland rettete im Mai d. J. das 17 jährige Dienstmädchen Klara Weichert vom Tode des Ertrinkens. Der Regierungspräsident veröffentlicht dies jetzt im Amtsblatt unter dem Ausdruck der Anerkennung.

Reigsdorf, Kreis Reichenbach, 13. Juli. Was die Schnapstausel zu Wege bringt, beweist wieder folgender Fall: Am 6. d. M. ging der Maurer J. mit dem Fabrikarbeiter H., beide von hier, in angetrunkenem Zustande nach Hause. Der Maurer J. fing mit dem Weber H. Streit an wegen Verbandsangelegenheiten, beschimpfte den H., welcher Vater von sieben oder acht Kindern ist, und gab ihm dann noch Ohrfeigen, sodaß H. hinfiel und sich einen doppelten Schädelbruch zuzog. H. wurde am andern Tage ins Krankenhaus Langenbielau transportiert, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Maurer J. ebenfalls Vater von sieben Kindern. Solche Vorkommnisse können weder der Gewerkschaft, noch der Partei nützen und führen auf das Entschiedenste zu verurteilen. Gerade bei diesem Vorkommnisse spielt aber der Lausler Alkohol seine Rolle, da dieselben im klaren Zustande keine Streitigkeiten anfangen und sonst tüchtige und fleißige Arbeiter sind. Zwei Familien sind durch diesen Unheil ins Unglück gekommen. — Also meidet den Schnaps!

Warmsburg, 13. Juli. Ein braver Mann. Der Malermeister Gustav Anzorge von hier wohnt in der Riesenstraße, hat sich am Freitag zum letzten Male als Lebensretter bewährt. Er rettete die Frau des Schneidermeisters John mit eigener Lebensgefahr aus dem von zwei reisenden Mühlgraben. Auch in allen früheren Fällen handelte es sich um Errettung vom Tode des Ertrinkens.

Blas, 13. Juli. Ein folgenreiches Unglück spielte sich auf der Haltestelle Alt-Wilmshof ab. Der Chauffeur Rogaschek wollte beim Rangieren zwei Wagen aneinanderkuppeln. Er verfehlte aber den rechten Moment und geriet zwischen den Wagen, die ihn zerquetschten. Rogaschek, der aus Eudon kam, blieb auf der Stelle tot liegen.